

**Predigt zu 1. Kor 27-31 im Gottesdienst zur Vokation,  
7. November 2008, Oldenburg, St. Lamberti-Kirche  
Bischof Jan Janssen**

Es gilt das gesprochene Wort!

---

Liebe Gemeinde,  
oder nach diesen Bibelworten etwas genauer:  
liebe Mit-Glieder am Leib Christi,

In diesem antiken Städtchen Korinth war das gesellschaftliche Leben vermutlich nicht sehr durchorganisiert.

Sollte es schon kommunale Verwaltungsstrukturen gegeben haben?

Höchstwahrscheinlich war kein Kultusministerium in Sicht.

Körperschaften öffentlichen Rechts oder Vereinstätigkeiten? Gewiss Fehlanzeige!

Und überhaupt: Schulen gab es wohl nur für eine Handvoll reicher Bewohner.

In diesem antiken Städtchen Korinth gab es auch nicht gerade die Vorzeigegemeinde der frühen Christenheit.

Von Kirche redete da noch niemand, weder von einem Gebäude, noch von der Institution.

Und Pastoren und Bischöfe kommen auch noch nirgendwo vor. Und die, die in dieser urchristlichen Gemeinde das Sagen hatten, waren offensichtlich ziemlich zerstritten, wo es denn nun lang gehen soll.

Und trotzdem: in diesem Städtchen Korinth lässt Paulus die Menschen, die seine Briefe lesen, an seiner Vision teilhaben:

I.

*Ihr alle seid zusammen der Leib Christi ...*

Nun mag man sagen: So ein Leib, der schlichte menschliche Körper, ist ja doch ziemlich real.

Manchmal ist er wirklich phänomenal:

- Jede Pore Teil der wunderbaren Schöpfung.
- Jedes Sinnesorgan ein Wunderwerk.
- Jede Zelle ein ganzes Universum.

Manchmal ist er aber auch sehr banal:

- Jede Bewegung fällt schwer.
- Jeder Stress kann sich irgendwo bemerkbar machen.
- Jede Faulheit macht behäbig.
- Jede Krankheit, jedes Schwachsein kann uns umhauen.
- Bloß ein vergängliches, ein begrenztes Geschöpf.

So ein menschlicher Leib bleibt also einfach ein Bild für eine einfache Realität:

Ein Körper ist ebenso lebendig wie sterblich.

Und doch gibt Paulus ihm hier einen Ehrentitel.

*Ihr alle seid zusammen der Leib Christi,  
und als Einzelne seid ihr Glieder an diesem Leib.*

Übrigens sagt er nicht, dass seine geneigte Leserschaft dafür erst Bedingungen erfüllen muss.

*Ihr alle seid* das schon!

Die Taufe macht euch nämlich dazu. Ihr hängt an Christus. Ihr seid seine Hände und Füße.

Ich sein Ohr, du sein Mund, er sein Arm, sie seine Wange, es sein Bein,

wir seine Lippen, ihr seine Arme, sie seine Schultern ...

Und noch besser: Christus ist mit euch verbunden!

**Predigt zu 1. Kor 27-31 im Gottesdienst zur Vokation,  
7. November 2008, Oldenburg, St. Lamberti-Kirche  
Bischof Jan Janssen**

Es gilt das gesprochene Wort!

---

Ja, liebe Mit-Glieder, Sie tragen ihn!

Ihr Zusammensein macht ihn zu einem ganzen Organismus.

Vielfältig und komplex.

Jedes an seinem Platz und alle mit Christus und miteinander verknüpft.

Diese Verbindung ist einmalig für Ihr Leben in der Taufe hergestellt worden.

In der Taufe sind Sie dem Wasser des Lebens begegnet – Sie sind damit ein besonderes und sozusagen eigens gepflegtes Körperteil am Leib Christi geworden.

Und diese Verbindung wird immer wieder neu im Leben hergestellt im Abendmahl.

Denn darin verbindet sich der Leib Christi erneut mit uns und wir uns mit ihm, in dem wir das Brot des Lebens und den Kelch des Heils miteinander teilen.

II.

Und in diesem Leib – so sagt Paulus dann weiter – *hat Gott allen ihre Aufgabe zugewiesen.*

*Da gibt es erstens die Apostel,*

*zweitens die, die prophetische Weisungen erteilen,*

*drittens die, die zum Lehren befähigt sind.*

- Die einen also *Apostel*, Gesandte,

sagen wir: alle, die mir die gute Nachricht weitersagen.

- Die andern: *Prophetinnen und Propheten*, Sehende,

sagen wir: alle, die offen ansprechen, was von Gott auf mich zukommt.

- Und dann sind da *Lehrerinnen und Lehrer*,

sagen wir: alle, die Gottes Gaben in mir entdecken und entwickeln.

Diese Aufgabenstellungen klingen sehr nach festen Berufen, in die Menschen wie Sie heute am Ende einer wohl sortierten Ausbildung berufen werden. So organisiert waren die ersten Gemeinden jedoch noch nicht. Vielleicht sind hier sogar Aufgabenschwerpunkte gemeint, die manche Menschen in sich vereinen oder auch nacheinander angehen können.

III.

Es gibt noch mehr davon, womit Paulus den engeren Blick auf die *Lehrer* erweitert, aber auch ihnen einen Horizont eröffnet:

*Dann kommen die, die Wunder tun oder heilen können,*

*die Dienste oder Leitungsaufgaben übernehmen oder in unbekanntem Sprachen reden.*

Auch diese Worte zeigen, dass hier nicht einfach organisierte Ausbildungsberufe gemeint sind, sondern Fähigkeiten. Genauer: Befähigungen, mit denen Gott solch eine Gemeinde ausstattet.

Noch genauer: Es sind befähigte Menschen, aus denen dieser Leib besteht.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass Sie alle in Ihren ersten beruflichen Schritten schon mal hier oder da ein kleines – oder sogar ein großes – *Wunder* vollbracht haben!

Oder dass Sie etwas ernsthaft *Heilsames* für andere getan haben!

Wer wäre nicht schon mal *dienend* oder mal *leitend*, aber jedenfalls doch in eine verantwortliche Rolle gegangen?

Und gewiss haben Sie auch schon mal die *Sprache* gewechselt, also über alle Schwierigkeiten hinweg für ein neues Wort der Verständigung gesorgt.

IV.

Und auch der letzte kleine Hinweis, den Paulus hier gibt, ist wichtig.

Nicht alle sind zu allem für alle befähigt!

*Nicht alle sind Apostel, ... nicht alle sind zum Lehren befähigt* usw.

**Predigt zu 1. Kor 27-31 im Gottesdienst zur Vokation,  
7. November 2008, Oldenburg, St. Lamberti-Kirche  
Bischof Jan Janssen**

Es gilt das gesprochene Wort!

---

Wer zum Lehren befähigt ist, wer den Beruf der Lehrerin oder des Lehrers ergreift, bleibt etwas Besonderes. Wer die Intensität dieser Aufgabe gerade im Religionsunterricht ernst nimmt, der stellt sich in den Kontext einer Gemeinde, indem sie oder er solch einem Gottesdienst zur Vokation wie heute feiert. So kommt zum Ausdruck, was Paulus hier zu Beginn sagt: *So hat Gott in der Gemeinde allen ihre Aufgabe zugewiesen.*

So achten wir unter den verschiedenen Befähigungen, die Paulus nennt, noch einmal auf die *Lehrerinnen und Lehrer*. Ich habe sie in gut biblischer Tradition *Weise* genannt, *sagen wir: alle, die Gottes Gaben in mir entdecken und entwickeln.*

Ich meine, so ließe sich übersetzen, was die Bibel meint, wenn sie von Lehren und Lernen spricht. Da gibt es nämlich eine ganze Menge zu lernen und zu lehren:

Gebote (5. Mose 5,1) und Gutes Tun (Jes 1,17), Frieden (Jes 2,4) und Gerechtigkeit (Jer 4,22), Weisheit (Pred 1,16) und Genügsamkeit (Phil 4,11), sogar das Mundhalten kann man laut Jesus Sirach (Sir 23,7) lernen!

Entscheidend ist, dass es hier gerade im Religionsunterricht um die Faktoren geht, die über die reine Wissensvermittlung hinaus tragfähige Impulse für das Miteinanderleben vermitteln. Und für unsere aktuellen Fragen von Orientierungslosigkeit oder Gewalt, von Ungerechtigkeit oder Habgier muss man sagen: nie war solch ein Religionsunterricht, wie Sie ihn gestalten werden, so wertvoll wie heute!

Noch einmal: *Nicht alle sind Apostel, ... nicht alle sind zum Lehren befähigt* usw.

An anderer Stelle sagt Paulus mal:

*... wenn das Ohr erklärt: »Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich nicht das Auge bin« - hört es damit auf, ein Teil des Körpers zu sein? Wie könnte ein Mensch hören, wenn er nur aus Augen bestünde? Wie könnte er riechen, wenn er nur aus Ohren bestünde? (1. Kor 12,16-17)*

Das bedeutet Besinnung auf die eigenen Gaben.

Auf die Geistesgaben, um die wir uns täglich bemühen.

Und es bedeutet Konzentration auf die gestellten Aufgaben.

Und wenn all das in einer Gemeinschaft von Menschen geschieht, nimmt die Vision Gestalt an:

- in einer Gemeinde, aus der Sie kommen oder in die Sie hineinwachsen,
  - in einer Schule, in der Sie mit anderen kooperieren werden
- oder auch – und sei es nur für einige kostbare Momente –
- in einer Schulklasse, die zu einem sich gegenseitig ergänzenden Organismus wird.

Dass Sie davon etwas in Ihren je eigenen Gaben und Aufgaben erkennen und erleben dürfen, das wünschen wir Ihnen von Herzen.

Amen.